

Kemnah zu Windpark: 1000 Meter sind zu viel

Harsums Bürgermeister hält Wünsche von Ratsherren für rechtlich nicht haltbar

VON TAREK ABU AJAMIEH

HARSUM/SHELLERTEN. Harsums Gemeindebürgermeister Gundolf Kemnah hält einen Mindestabstand von 1000 Metern zwischen den geplanten neuen Windrädern bei Hönnersum und den Wohnhäusern dort für nicht realistisch. Das erklärte er gestern gegenüber dieser Zeitung. Eine entsprechende Forderung hatte Josef Stuke als Vorsitzender des „Bündnis für Borsum“ im Harsumer Rat zuvor bekräftigt.

Kemnah reagierte damit vor allem auf Stukes Aussage, bei 1000 Metern Distanz zu Wohngebieten könne der Investor Innovent aus Varel in dem Areal zwischen Hönnersum, Bettmar und Einum immerhin noch vier statt sechs Windrädern aufstellen, und das sei genug. Das sei zwar theoretisch vielleicht richtig, sagt der Rathaus-Chef. Praktisch sei es jedoch so, dass die Gemeinden Harsum und Schellerten das Windkraft-Vorranggebiet zwar gemeinsam

auf ihrem jeweiligen Gebiet planen würden. „Dennoch muss man sie auch getrennt betrachten“, erläutert Kemnah.

Denn: Bei den in Schellerten bereits beschlossenen und in Harsum vom Bürgermeister vorgeschlagenen 900 Metern Abstand ließen sich auf Harsumer und Schellerter Gebiet jeweils drei Windräder errichten. Bei einer Erhöhung auf 1000 Meter für den Harsumer Bereich blieben auf Schellerter Seite drei Anlagen, auf Harsumer Gebiet aber nur noch eine. „Das wäre dann schon eine Verhinderungsplanung“, glaubt Kemnah. Der CDU-Politiker hat sich zur rechtlichen Situation intensiv mit der Kreisverwaltung ausgetauscht und fürchtet: „legen wir im Flächennutzungsplan wirklich 1000 Meter als Abstand fest, wie es einige fordern, würde



Gundolf Kemnah

ein Gericht bei einer Klage wohl den ganzen Plan kippen.“

Das aber habe Folgen, die auch die Windkraft-Skeptiker im Rat kaum beabsichtigen dürften: „Der Plan dient ja dazu, eine Fläche für Windkraft auszuweisen, damit sie auf allen anderen Bereichen ausgeschlossen ist“, argumentiert Kemnah. „Würden unsere Vorgaben vor Gericht für gegenstandslos erklärt werden, könnten

Investoren überall in der Gemeinde Windräder errichten.“

Wie berichtet hatte der Harsumer Rat im Herbst die eigentlich geplante Abstimmung über den neuen Flächennutzungsplan ins neue Jahr verschoben, da viele Mitglieder noch Klärungsbedarf sahen. Bürgermeister Kemnah hatte – analog zur Entscheidung in Schellerten – ein Konzept mit 900 Me-

tern Mindestabstand zwischen Windrädern und Wohnhäusern vorgeschlagen und sich auch gegen die Verschiebung ausgesprochen, eine Mehrheit im Gemeinderat war sich aber darüber einig. Lediglich die Grünen hatten das Papier sofort beschließen wollen.

Investor Innovent hat nun allerdings einen Bauantrag an den Landkreis gestellt und damit die Gemeinde Harsum auf dem falschen Fuß erwischt. Denn sie hat nun noch keinen neuen Flächennutzungsplan, muss aber bis Anfang Februar eine Stellungnahme dazu abgeben. Kemnah geht davon aus, dass die ablehnend ausfällt: „Angesichts der derzeitigen Rechtslage haben wir eigentlich keine Wahl“, sagt er – wobei deutlich herausklingt, dass er darüber nicht glücklich ist. Zumindest wolle er sich aber dafür einsetzen, dass die Stellungnahme bereits einen Hinweis auf die Ratssitzung am 12. März enthält. Dann, so hofft er, stimmt der Rat über den Flächennutzungsplan ab.